

## Zoom

# Labor, Lounge und Leseburg

Eine Bibliothek ist mehr als ein Ort, wo man sich Bücher holt. «Wir wollen einen Ort der Begegnung schaffen, wo man sich wohlfühlt und an den man nicht erst dann wiederkehrt, wenn einen die Rückgabefrist dazu zwingt.» Susanne Galliker über die vielen Gesichter der Stadtbibliothek Katharinen und den «Dritten Ort».

«Der 'Dritte Ort' ist eine Zone im öffentlichen Raum, wo man sich zuhause fühlt, ohne zuhause zu sein, wo man die Zeit vergisst und auf einmal feststellt, dass man schon wieder oder immer noch da ist.» Die Begeisterung, mit der Susanne Galliker, Leiterin Stadtbibliothek Katharinen, ihre Bibliothek gestaltet, ist mehr als die Freude am Buch. «Ich liebe Bücher, aber das, worum sich meine Arbeit im Grunde dreht, sind die Menschen. Als Bibliothek für Kinder und Jugendliche wollen wir vom Kleinkind bis zu den jungen Erwachsenen alle ansprechen.» Susanne Galliker steigt eine lange verwinkelte Treppe hoch bis unters Dach. Die vielen verschiedenen Dinge, die in ihrem Büro auf den Tischen liegen, zeugen von einem vielfältigen und dynamischen Betrieb. «Zurzeit sind wir wieder in den Oberstufenklassen unterwegs. Ich war den ganzen Tag auf den Beinen und irgendwie überall ausser an meinem Schreibtisch.» Jedes Jahr im November geht Susanne Galliker zusammen mit einer Mitarbeiterin während zwei Wochen jeden Vormittag von Schulhaus zu Schulhaus, ausgerüstet mit einem Einkaufstrolley randvoll mit Büchern. «Um uns den Oberstufenklassen näher zu bringen, mache ich gerne diesen ersten Schritt, in der Hoffnung die Klassen finden dann auch den Weg zu uns.»

### Einkaufen und Aussortieren

Sie sprüht von Ideen, mit denen sie noch mehr Leben in die Kinder- und Jugendbibliothek Katharinen bringen will. Und wenn eines ihrer vielen Projekte nicht die gewünschte Wirkung erzielt, wird es in optimierter Form erneut durchgeführt oder ebenso beherzt, wie es einst eingepackt wurde, aus dem Programm gekippt. So geht es auch den Büchern, die nicht oder kaum ausgeliehen werden. Rund zehn Prozent des Medienbestandes einer Bibliothek werden jedes Jahr erneuert. Das heisst nicht nur Einkaufen, sondern auch Aussortieren. «Wir sind nicht dazu da, Bücher aufzubewahren, die nicht gelesen werden. Vielmehr sind wir laufend gefordert, aktuelle Themen und neue Trends aufzuspüren.» Natürlich gibt es auch Klassiker wie Otfried Preussler und Astrid Lindgren, die an ihrer Beliebtheit nichts eingebüsst haben. Auch das gute alte Globi-Buch ist zusammen mit den Kasperli-Hörspielen

von Jörg Schneider noch immer eines der gefragtesten Ausleih-Medien. Die inhaltlichen Ressorts sind auf die sechs ausgelernen Mitarbeitenden aufgeteilt. Das macht es einfacher, sich mit klarem Kopf und offenen Sinnen im weiten Feld der Themen zu bewegen, die von Interesse sind oder es demnächst sein dürften. Der Alltag im Bibliotheksteam umfasst neben der Beratung und der Abwicklung der Ausleihe die Bestandespflege im eigenen Medienressort sowie laufende Hintergrundarbeiten wie das Ausrüsten, Katalogisieren und Signieren neuer Bücher. «Die Verantwortungsbe- reiche erleichtern die Abläufe, aber mir ist

die interkulturellen Erzählstunden, in denen Kindern aus zehn verschiedenen Sprachgebieten Geschichten erzählt werden. Dahinter steht die von der Forschung bestätigte Überlegung, dass Kinder, die in ihrer Erstsprache sattelfest sind, müheloser eine Zweitsprache erlernen. Regelmäßig strömen die Eltern mit ihren Kleinkindern ins gemütliche Erzählzimmer mit der kleinen Tribüne.

#### Räume gestalten

An das jüngste Zielpublikum richtet sich auch der Raum mit der zweistöckigen Spiel- und Leseburg. Hier dürfen sie sich

## «Wir wollten keinen Bücherwurm und keine Leseratte, sondern ein Buchmonster.»

auch wichtig, dass alle im Team alles können, wenn's drauf ankommt.»

#### Erzählzeit und Monsternacht

Susanne Galliker ist aus den Ferien zurück und stellt zufrieden fest, dass der Laden auch in ihrer Abwesenheit läuft. Doch der grösste Teil ihrer Arbeit dreht sich nicht direkt ums Buch. Was steht 2018 an? Die Jahresplanung ist schon ziemlich vollgepackt. Höhepunkt wird das Kinder- und Jugendliteraturfestival, das vor einem Jahr zum ersten Mal stattfand. Am 5. November 2016 wurden hier unter dem Titel 'Monster, Schauriges und Grusliges' Sockenmonster gebastelt, Kinder gruslig geschminkt und Monster-Muffins gebacken. Neben begeisternden Darbietungen bekannter Künstler glänzte die Monster-Ausstellung von Kinderkunstwerken, die vorgängig in Schulklassen geschaffen worden waren. Susanne Galliker strahlt bei der Erinnerung an die verzauberten Kindergesichter. Zu den wiederkehrenden Veranstaltungen gehören die Erzählstunden für die Kleinsten. Beim Förderprogramm 'Buchstart', kommen Kleinkinder und ihre Eltern mit Versen und Liedern zu einem Bilderbuch in Kontakt und dürfen auch gleich selber mitmachen. Fest verankert im Veranstaltungskalender sind auch

selber beschäftigen, mit oder ohne Buch, während die Eltern im gleichen Raum bei einem Becher Kaffee sitzen und in Magazinen oder Elternratgebern blättern können. Neben den auszuleihenden Materialien und regelmässigen Veranstaltungen kommt der Gestaltung des Raums eine wichtige Bedeutung zu. Vor dem Umbau durften zwei Schulklassen in einem Workshop Modelle und Entwürfe anfertigen. «Wenn wir die Kinder fragten, wie sie sich eine Wunsch-Bibliothek vorstellen, kam fast immer das Gleiche heraus: Wohnlich soll sie sein wie eine Stube, mit Sofas oder Sitzkissen und gemütlichem Licht.» Der hintere Bereich des Raums ist eine gemütliche Leselounge, die gerade in der kalten Jahreszeit rege genutzt wird. Zwei Teenager mit dicken Jacken setzen sich an den Tisch und packen ihre Schulsachen aus. Auf die Frage, ob sie ihre Hausaufgaben oft hier machen, antwortet das Mädchen, es sei halt zentral gelegen, ruhig und warm. Der Junge zuckt die Schultern und meint: «Ich komme vor allem zum Zocken her.» Damit meint er das Game-Zimmer, wo sich Kinder und Jugendliche für maximal eine halbe Stunde an der Playstation messen können. «Die Zeit-Limite hat sich bewährt, damit alle mal an die Reihe kommen. Beliebt sind auch unsere

Game-Turniere. Wir haben verschiedene Spiele zur Auswahl, aber das Game, das sich hier absolut durchsetzt, ist das Fussballspiel von FIFA», resümiert Susanne Galliker. Vor dem Flachbildschirm sitzen sie auf der Couch und auf Stühlen, ein munter palaverndes Grüppchen gut gelaunter Jungs.

#### Konsumieren und kreativ werden

Eine Tür weiter geht es zum Medienlabor der Bibliothek, wo digitale Medien nicht konsumiert, sondern kreativ genutzt werden. Hier können Schulklassen ihre Foto Storys, Hörspiele oder Trickfilme herstellen. Um diesen noch wenig bekannten Bereich aufzuwerten, hat Susanne Galliker ihr Team um zwei Medien-Cracks erweitert. Die beiden Digital Natives Leni Thilagarajah und Marco Albini leiten neu das Medienlabor und unterstützen interessierte Lehrpersonen bei der Planung und Durchführung eines Projekts. «Was hier in den Regalen steht, wollen wir zum Leben erwecken. Warum die Kinder nicht mal selber zeichnen lassen, wenn wir feststellen, dass sie Comics lieben? Also konnten sie in einem Zeichenworkshop von einem Profi lernen. Heute Nachmittag können Kinder hier aus alten Büchern dekorative Gegenstände herstellen.» Susanne Gallikers Bibliothek als Ort der Begegnung und kreativer Auseinandersetzung mit der Welt bleibt in ständiger Entwicklung. «Wir bleiben dran, probieren aus, riskieren und denken quer. Und weil das verstaubte Bild einer herkömmlichen Bibliothek dem nicht gerecht wird, ist unser Maskottchen weder ein Bücherwurm noch eine Leseratte sondern ein Buchmonster.»

Wendelin Reinhardt

